

Bezugspreis monatlich ... in der Geschäfte ... in d. Ausland ...

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil ...

Fernsprecher: 2273, 3110.

Tele.-Adr.: Tageblatt Polen.

Postkontonummer für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postkontonummer für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Für Anträge aus Deutschland ... in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Welchen Weg muß Polen gehen?

Politik ist nicht, wie Bülow sagt, die Kunst des Möglichen, sondern die Kunst des Nötigen. Eben wenig darf die Politik beeinflusst und geleitet sein von Gefühlen und Sympathien.

Polen hatte von je eine ausgeprägte Vorliebe für Frankreich, ohne daß es möglich wäre, irgendwelche nennenswerten praktische Erfolge aus dieser Liebe aufzuzählen.

Wenn also schon keine außenpolitischen Erfolge aus dem Zusammengehen der Oststaaten mit Frankreich nachzuweisen sind, so müßte man annehmen, daß wenigstens wirtschaftliche Vorteile damit verknüpft seien.

So ließen die Verhältnisse, wenn man nicht blind für Tatsachen sich durch die Ereignisse der Geschichte betören läßt.

Man betrachte sich Polens Lage. Polen liegt zwischen Rußland und Deutschland. Eine der wichtigsten Existenzfragen für Polen ist die Zukunft dieser beiden großen Nachbarstaaten.

Also steht Polen in einem Kampf gegen Rußland allein. Der Kampf wird unvermeidlich sein, wenn nicht stärkere Bundesgenossen Rußland abschrecken von diesem Raubzuge.

Zu diesen politischen Gründen für die Notwendigkeit guter Beziehungen zu Deutschland treten verstärkend noch die wirtschaftlichen Interessen Polens hinzu.

Das sind in kurzen Umrissen die Kernfragen, die der polnische Staatsmann und Politiker sich vorzulegen hat. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, diese Gedankengänge in die Wirklichkeit umzusetzen.

Das für Polen Gesagte, gilt natürlich gleichermaßen für alle anderen Oststaaten. Wenn alle an diesem gleichen Tau ziehen, werden sie am sichersten allen Bewidlungen mit Rußland aus dem Wege gehen und auch wirtschaftlich eine beachtenswerte Macht erlangen.

Das für Polen Gesagte, gilt natürlich gleichermaßen für alle anderen Oststaaten. Wenn alle an diesem gleichen Tau ziehen, werden sie am sichersten allen Bewidlungen mit Rußland aus dem Wege gehen und auch wirtschaftlich eine beachtenswerte Macht erlangen.

Polens Finanzprogramm.

Finanzminister Grabstki erklärte in der Montagsitzung des Senats, daß die Vorlegung eines eingehenden Finanzprogramms nicht früher als nach Ablauf eines Monats zu erwarten sei.

Glubiński gegen Sikorski.

In der Aussprache über die Programmrede des jetzigen Ministerpräsidenten in der Sonnabend-Sitzung des Sejm trat, wie schon gestern berichtet wurde, als Hauptredner der Nationaldemokraten der Abgeordnete Glubiński auf.

„Der Ministerpräsident hat auf die Verfehlungen der früheren Regierungen hingewiesen und hat Beispiele aus der Vergangenheit Polens angeführt. Aber es wäre besser gewesen, er wäre nicht bei dieser oberflächlichen Politik stehen geblieben, hätte nicht im einzelnen auf jene weit zurückliegende Vergangenheit zurückgegriffen, sondern hätte aus dieser Vergangenheit mehr für sich gelehrt.“

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

Die Hauptfrage aber ist, daß solche, übrigens schon bekannte, Programme nur dann Realitäten werden, wenn die Regierung Garantien dafür schafft, daß die in solchen Programmen ausgesprochenen Lösungen wirklich angenommen werden und Ausföhrung finden.

in denen nachher das Bezirksgericht kein Vergehen erblicken konnte. Dafür sah er sechs Tage. (Zuruf auf der Linken: „Wenig!“) Das ist pure Psychologie und Euer Fortschritt.

Aus Gefälligkeit gegen gewisse Parteien wird die für das ganze Land wichtige Tätigkeit eines Vereins verboten, werden Standgerichte eingeföhrt, und zwar auch für Provinzen, wo sie vollkommen überflüssig sind. Es wird eine Atmosphäre geschaffen, die jede Annäherung unmöglich macht.

Die Regierung scheint sich nicht klar zu sein über das Verhältnis der höchsten Staatsgewalt zu den Beamten, die in einem modernen Staat nicht Gemeine in der Front sind und nicht die Aufgabe haben, einfach Befehle auszuführen ohne Rücksicht darauf, ob diese Befehle berechtigt sind oder nicht.

Ich habe vor mir ein Umlaufschreiben des Innenministeriums, das an die Bezirkspolizei gerichtet ist und die strengste Aufsicht über die Organisationen und Vereine verlangt, die faschistische Tendenzen haben.

Die Linksparteien sind also privilegiert. Ihnen ist erlaubt, was den Faschisten verboten ist.

Eine Regierung, die einen solchen Zustand duldet, steht nicht auf wirklich konstitutionellem und demokratischem Boden und ist nicht fähig, die Zustände in der Republik zu bessern.

Stark wird eine Regierung sein, die sich auf das Recht stützt, auf die Achtung vor der Verfassung und vor dem Gesetz und auf das Vertrauen des Sejm, in dem sie eine wirkliche Mehrheit für ihr Programm hat.

Diese Regierung erweckt nicht die Hoffnung, daß sie jemals stark sein könnte. Wir werden sie nicht unterstützen. Der Herr Ministerpräsident hat gefragt, in wessen Hände er sein Amt legen sollte.

Unmittelbar nach der Rede Glubińskis erhob sich General Sikorski, um ihn zu antworten. Er knüpfte an die vom Abg. Glubiński verlesenen Umlaufschreiben an und sagte:

Auf welchem Wege diese Umlaufschreiben in die Hände des Herrn Glubiński gekommen sind, weiß ich nicht, aber ich muß betonen, daß es vom Uebel ist, wenn an Auslandsvertretungen gerichtete geheime diffamierte Denkschriften in den Händen eines Abgeordneten sind als in den Händen dessen, für den sie bestimmt sind.

Der Vorwurf, ich hätte durch den bekannten Aufruf mir parteilich zu Schulden kommen lassen beweist, wie leicht gewisse Vorfälle vergesen werden. Die Ermordung des Präsidenten der Republik und das was einige Tage vorher auf den Straßen Warschau sich ereignete, das waren Kleinigkeiten gewesen?

Gegenüber dem Vorwurf, daß er keine Mehrheit im Parlament hätte, hob der Ministerpräsident hervor, daß er wiederholt sein Programm zur Diskussion gestellt habe und daß er selbst keine Person dem Sejm zur Verfügung gestellt habe und noch stelle.

Der Sejm selbst hätte ja dieses Problem nicht zu lösen vermocht.

Die Montagsitzung des Sejm.

(Telegraphischer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“) Der Sejm hielt am Montag die Besprechung der Regierungserklärung fort. Als erster Redner kam der Führer der Sozialisten Bartelski zu Wort, der in scharfen Worten das Vorgehen der Regierung kritisierte.

Unter allgemeiner erwartungsvoller Spannung nahm dann Witos das Wort. Langsam und bedächtig betrat der ehemalige Ministerpräsident die Rednertribüne und breitete vorsichtig ein umfangreiches Manuskript aus.

Nach Witos sprach der Führer des jüdischen Klubs, der Krakauer Rabbiner Dr. Lhon. Er griff sehr scharf den Standpunkt Siforskis an, der sagte, daß die Juden besondere Privilegien verlangten, und betonte, daß die Juden nur gleiches Recht wie alle forderten.

Die Minderheiten erklärten bisher noch nicht, ob sie für oder gegen die Regierung stimmen werden. Die Lage ist bis nach den Fraktionsabstimmungen ungeklärt.

Die Aussprache im Senat.

Auf der Tagesordnung der achten Senatssitzung, die am Montag stattfand, stand die Aussprache über die Programmrede des jetzigen Ministerpräsidenten.

Der Senator Jdanowski vom Nationalen Volksverband erklärte, daß er es für berechtigt halte, daß der Senat eine Aussprache über das Regierungsprogramm abhält.

Schluf sagte der Redner, daß das Programm der Regierung unklar sei.

Darauf erklärte sich der Senator Bialy im Namen der Pflaster für ein parlamentarisches Kabinett und für die notwendige Bildung einer polnischen Mehrheit.

Der Senator Kanta-Polejowski von den Christlich-Demokraten stellte fest, daß der Ministerpräsident in seiner Programmrede die Wirtschaftsfragen sehr allgemein besprochen habe.

Nachdem noch der Senator Nowodvorski festgestellt hatte, daß General Siforski den Staatsrat dadurch zu sanieren versucht habe, daß er eine Konferenz der früheren Finanzminister einberief, die gerade das Übel verursacht hätten, wurde die Aussprache geschlossen.

Die Senatsausschüsse.

In der Sonnabendung des Senatsältestenausschusses wurde folgende Verteilung der Sitze in den Ausschüssen des Senats beschlossen: Der Nationale Volksverband dem 30 Senatoren angehört 5 Sitze im Wirtschaftsausschuss, 4 im Landwirtschaftsausschuss, 5 im Finanzausschuss, 5 im Rechtsausschuss, 4 im Verwaltungsausschuss, 5 im Wirtschaftsausschuss, 5 im Unterrichtsausschuss.

Der Senatpräsident Trampejzski

Am Montag eine Anzahl von Abgeordneten und Senatoren, den Staatspräsidenten Wojciechowski, General Siforski, Sejmarschall Katal, Finanzminister Szabli und den Vorsitzenden der Obersten Kontrollkammer Zarnowski.

Bromberger Pressstimmen zu Siforskis Programmrede.

Der „Dziennik Bydgoski“ (21. Januar) schreibt: Nach der Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und den Vertretern der Rechtsparteien am Mittwoch konnte es nicht mehr zweifelhaft sein, daß der General Siforski ohne die Gewißheit, eine Sejmmehrheit hinter sich zu haben, vor den Sejm treten wird.

Was will somit Herr Siforski? Das unangenehmste Element im Regierungsstab sind die Juden. Die Allgemeinheit ist gegen die Juden und kann zu einer Regierung kein Vertrauen haben, die sich des Vertrauens der Juden erfreut.

Bei den anderen Gruppen hat die Rede des Generals den schlechtesten Eindruck gemacht. Wenn auch manche Stellen auf beiden Seiten beifällig wurden, so verheimlichte selbst die Führer der linken Parteien nicht, daß nach einer solchen Rede die Verteilung des Kabinetts Siforski nicht leicht, und daß es nicht möglich ist anzunehmen, daß das Kabinett unter den gegenwärtigen Umständen Polen retten kann.

Nationale Arbeiterpartei will die Erklärungen Siforskis zur Kenntnis nehmen ohne ihren Standpunkt zu formulieren. Selbst bei den Thugutleuten und der Sozialisten spricht man vom Übergangscharakter des Kabinetts.

Die „Gazeta Bydgoska“ äußert sich über den „Eindruck“ der Rede wie folgt:

Das Exposé des Divisionsgenerals Siforski war ein unüberleglicher Beweis dafür, daß man wohl ein sehr guter Soldat sein kann, ohne zugleich Politiker zu sein. Aus der Rede Siforskis geht hervor, daß die gegenwärtige Generalregierung dafür gesorgt hat, die wichtigsten und wesentlichsten politischen, wirtschaftlichen und Finanzaufgaben durch eine schöne Phrase zu lösen, die auf einer Verflämung am Blase gewesen wäre, die jedoch weit entfernt ist von Sachlichkeit.

Die außenpolitischen Dinge, die heute sehr kompliziert sind und sich für den Staat gefährlich gestalten, überging Herr Siforski mit leichtsinnigen Phrasen und besprach nur die leichtesten Aufgaben, noch dazu nicht erschöpfend.

Man kann dreist sagen, daß niemand im Sejm von dem Exposé ergriffen war außer dem „Wyzwolenie“ und den Sozialisten, die selbst an der Ausarbeitung dieser Rede stark beteiligt waren. Am interessantesten ist jedoch die Tatsache, daß Herr Siforski erklärt hat, er habe nicht die Absicht, zurückzutreten, obwohl er weiß, daß sein Kabinett auf eine aufrichtige Unterstützung durch eine Sejmmehrheit nicht rechnen könne.

Die „Deutsche Rundschau“ schreibt in ihrer Dienstagnummer unter der Überschrift: „Was Herr Siforski verschweigt“:

Die Programmrede des Herrn Ministerpräsidenten Siforski ist in doppelter Hinsicht interessant. Es wird wohl keine Partei im Sejm gegeben haben, die mit allem Zufrieden war, was der Herr General als Parole für die nächste kritische Zeit ausgab.

So können wir nur das, als an uns speziell gerichtet hinnehmen, was der neue Ministerpräsident im allgemeinen über das Minderheiten-Problem zu sagen wußte. Da stoßen wir z. B. auf den trefflichen Satz: „Die Minderheiten können auf Recht und Schutz der polnischen Regierung rechnen, wenn sie sich in Polens Glück und Unglück als treue Söhne der Republik bewähren.“

Wenn Herr Siforski in Deutschland Ministerpräsident wäre, würde er nach seiner letzten Rede gewiß alle Zwangsmaßnahmen gegen die polnische Minderheit in Deutschland anwenden müssen, die bisher ausschließlich in Polen gegenüber der deutschen Minderheit angewandt wurden, und die zu der schon oben erwähnten

Amerikanisches Copyright 1921 bei Carl Dunder, Berlin.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck unterlagt.)

Ein herzliches Einvernehmen entwickelte sich zwischen dem zum Naturburschen gewordenen Städter und den paar Menschen, welche die einsame Alm bewohnten. Und mit dem alten Loisl verband Rudolf Fernleitner bald eine enge Freundschaft, die es verstand, den Standes- und Bildungsunterschied fast völlig aufzuheben.

Im gewissen Sinne wurde der alte Knecht bald ein Gegenstand unausgesetzter Studien für den Literaten; denn rührend war die Erdverbundenheit des einfachen Bauern mit seiner Umgebung. Nie über das Dorf Wittenreuth und seine Gemarkung hinausgegangen, das sich in den Bergfalten des Gebirgsstockes verdeckte wie ein ängstliches Kind in der Schürze seiner Mutter, hatte sich der Biedere ein ganz eigenartiges Weltbild geformt.

Jede Veränderung des Gleislers ward ihm zu bedeutsamen Erleben, die seinen Geist tagelang beschäftigte; die Stürme, die um den Gipfel brausten, die Wolken, die oft geheimnisvoll das Haupt des Wilden Jägers verhüllten, waren ihm Aus-

wirkungen einer rätselvollen, göttlichen Kraft; seine unausgesetzten Beobachtungen, die mit der unfehlbaren Sicherheit des geborenen Naturkundes stets den Kern der Erscheinungen trafen, galten der Seele des Berges und ihren geheimnisvollen Reaktionen, denn Gott offenbarte sich dem armen Bauernknechte in keiner Hinsicht gewaltiger, erhabener und ehrfurchtgebietender, als in den dunklen Gewalten, die aus dem Koloß des gewaltigen Berges zu ihm sprachen.

Auch die Vergangenheit des Wilden Jägers kannte Loisl wie kein Zweiter. Er wußte wann die gefährlichsten Lawinen niedergebroschen waren; er erinnerte sich der wilden Stürme, die vor einem Menschenalter ganze Wälder verwüstet hatten, und er hatte schon gelebt, als vor noch viel längerer Zeit ein gewaltiger Bergsturz eine Siedlung verschüttet und Menschenleben unter den Erdmassen ihres Abgleitens vergraben hatte.

Fernleitner wanderte mit dem alten Loisl oft stundenlang über die Hänge des Berges, ließ sich den Lauf der Gassen erklären, den Zug der Wolken und die Windrichtung der gefährlichen Stürme und lauschte den Vertichten des Knechtes andächtig; denn selbst aus ihren einfachsten Wendungen sprach noch die starke Anschauungskraft des Naturkundes, das, in Wind und Wetter aufgewachsen, keinen Verfall und keine Entartung kennt.

Und Loisl lehrte Fernleitner auch die rechte Hochachtung vor dem Koloß aller Berge im Umkreis: denn er kannte

owohl die zufälligen Schwächen als die neugeborenen Mängel aller benahbarten Gipfel, die in Loisls Augen nur armelige Trabanten, unbedeutende, kleine Zwerg waren, gemessen an der furchtbaren Wucht und Größe des Wilden Jägers. Und wenn der Alte so das Lob seines Lieblings sang, dann wuchs in Fernleitner immer stärker das Verlangen, seinen Plan wahrzunehmen und einen kleinen Kreis Gleichgesinnter in das heilige Land des Königs aller Berge zu führen.

Es dauerte lange, bis Loisl es über sich vermochte, sich mit dieser Lieblingsidee seines Gastes zu beirunden. Aber Fernleitner verstand es, seine Genossen als so gläubige Bewunderer des gewaltigen Bergriesen zu schildern, daß Loisl seine Bedenken allmählich fallen ließ und sich mit dem Gedanken befreundete, lustige Gesellschaft für die Wochen seiner Bergheimlichkeit zu erhalten, einen kleinen Kreis von jungen Menschen, die redlich bemüht sein würden, sich auf die Gedankenwelt der Apler einzustellen, und willens wären, heimlich zu werden in den Hütten, die ihrer überfeinerten Kultur im Anfang vielleicht dürftig erscheinen mochten.

Dem alten Loisl tat sich eine neue Welt auf; aber er verzichtete sich nicht hinter die verhängene Schein der anderen Landbewohner, wenn er von diesen neugierigen Menschen reden hörte, sondern er trank die Worte Fernleitners voll inneren Verlangens in sich auf, auch teilzuhaben an dem, was Fernleitner und seine Freunde bewegte, und in ihnen Menschen kennen zu lernen, die ihnen neue Wege wiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwierigkeiten Frankreichs im Ruhrgebiet.

Der Misserfolg der Aktion wird immer deutlicher.

Aus Essen wird gemeldet, daß die Franzosen weiterhin auf einmütigen Widerstand bei den Arbeitgebern stoßen, der von den Arbeitnehmern gegebenenfalls unterstützt wird. Das deutsche Volk hat noch nicht alle Krämpfe ausgespielt, die Generalstreik bleibt noch als letztes Mittel im Hintergrunde. Die Vertreter der Betriebsräte sind nach Mainz gefahren, um dort mit dem General Degoutie zu verhandeln. In Erwartung des Ergebnisses dieser Verhandlungen sind die Arbeiter in den Staatsgruben noch nicht in den Streik getreten; dagegen ruht die Arbeit in allen anderen Gruben, deren Direktoren verhaftet worden sind. Ein Teil der Eisenbahnen in Dortmund hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Okkupationsbehörden haben sich damit einverstanden erklärt, daß die französischen Wachen aus den Staatsgruben zurückgezogen werden und nur auf den Bahnhöfen verbleiben sollen, um die Lebensmittel für die französischen Soldaten in Empfang zu nehmen.

Bereits 250 000 Mann im Ruhrgebiet.

Die deutsche Presse meldet aus dem besetzten Gebiet, daß die Transporte französischer Truppen beständig zunehmen. Die Zahl der französischen Truppen soll bereits 250 000 Mann betragen.

Wichtige Konferenzen bei Voincaré.

Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß am Sonntag bei Voincaré wichtige Konferenzen stattfanden, an denen einige Minister und Marschall Foch teilnahmen. Es wurde über die gegenwärtige Lage der besetzten Gebiete beraten und eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um die Okkupationsbehörden vollkommen zu sichern. Nach dem „Reit Parisien“ werden die Franzosen auf sämtliche politischen Zustände mit politischen Maßnahmen antworten. Vor allen Dingen werden sämtliche preussische Beamten und der deutsche Staatskommissar im Rhein- und Ruhrgebiet ausgewiesen werden, ferner soll eine Zollgrenze im Osten des besetzten Gebietes geschaffen und die Kohlenzufuhr nach Deutschland eingestellt werden.

Wiedereröffnung der Banken in Essen.

Da die militärischen Posten vor dem Reichsbankgebäude in Essen entfernt worden sind, hat diese Bank ihre Geschäftsräume wieder geöffnet, um den Geldeverkehr für die Bevölkerung im Gang zu erhalten. Dasselbe haben verschiedene Privatbanken getan.

Ein neues Zahlungsmittel in Vorbereitung.

Deutsche Blätter melden, daß am 1. Februar neue Banknoten als allein gültiges Zahlungsmittel im Ruhrgebiet in Umlauf gesetzt werden sollen. Die Emission soll eine Milliarde Franken betragen und durch den Vorrat an Devisen gedeckt werden, die Frankreich aus dem Verkauf von Kohle erhält.

Die französischen Anordnungen sind für rechtsunwirksam erklärt.

Die Reichsregierung und die Landesregierungen Preußens, Bayerns, Hessens und Oldenburgs haben folgende Anweisung erlassen:

Die Aktion der französischen und belgischen Regierung im Ruhrgebiet stellt eine schwere Verletzung des Völkerrechts und des Vertrages von Versailles dar. Infolge dessen sind Befehle und Anordnungen, die in Verfolg dieser Aktion an deutsche Beamte ergehen, rechtsunwirksam. Es ergeht daher seitens der Regierung des Reiches, Preußens, Bayerns, Hessens und Oldenburg die Anweisung, Anordnungen der besetzenden Mächte keinerlei Folge zu geben, sondern sich ausschließlich an die Anweisungen ihrer eigenen Regierung zu halten. Dies gilt auch für die Beamten des altbesetzten Gebietes allen Maßnahmen gegenüber, die im Widerspruch zu den Bestimmungen des Abgleichungsvertrages stehen. Cuno, Braun, v. Arnim, Ulrich, Tanzen.

Erlaß der Regierung an die Forstverwaltungen.

Im Zusammenhang mit der Anordnung der Zwangsverwaltung der staatlichen Wälder im Ruhrgebiet hat das preussische Ministerium für Landwirtschaft und Staatsgüter den Forstverwaltungen des besetzten Gebietes verboten, die Anordnungen der internationalen Kommission durchzuführen.

Thyffens Arbeiter fordern seine Freilassung.

Der Gesamtbetriebsrat der Thyffens-Werke, auf denen 65 000 Arbeiter tätig sind, hat die sofortige Freilassung von Fritz Thyffens verlangt, da sonst die Arbeit überall eingestellt werden würde.

Die deutsche Eisenindustrie bricht die Geschäftsbeziehungen mit Frankreich ab.

Der führende Gesamtverein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat am Freitag in Berlin eine Hauptversammlung und eine aus allen Gegenden, insbesondere aus dem Ruhrgebiet, stark besuchte Mitgliederversammlung abgehalten. Alle Vertreter der Ruhrindustrie legten in ihren Berichten Zeugnis über die treffliche, entschlossene Haltung der ganzen Bevölkerung ab. Zwischen Unternehmer- und Arbeiterchaft herrscht völlig Einverständnis, in der passiven Resistenz gegenüber den französischen Anschlägen auf die Wirtschaft und Bevölkerung durchzuhalten, solange das deutsche Volk für die Arbeiterchaft und ihre Angehörigen will man sorgen, selbst für den Fall, daß Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung zu einer Streckung der Arbeit nötigen sollten. Von Betriebsverkettungen und Entlassungen soll abgesehen werden.

Wie die Zeichen durch ihren überschütterlichen Widerstand die Pläne der Franzosen durchkreuzt haben, so haben die Eisenindustriellen die von französischen Unternehmern unter dem Schutze der Maschinengewehre gemachten Angebote, neue Geschäfte abzuschließen, abgelehnt, ohne sich auf Verhandlungen überhaupt einzulassen. Die Eisenindustriellen sind sich einig, während der Dauer der Besetzung keinerlei Geschäftsbeziehungen mit Frankreich und Belgien aufrechtzuerhalten. Ferner sind den Franzosen von den Eisenhüttenwerken die Lieferverträge für die Minettezege gekündigt und sogar die Abnahme der angelieferten Erzeugnisse verweigert worden. Zudem wollen die Vertreter der Eisen verarbeitenden Industrie von nun an von Frankreich, Belgien und von dem mit Belgien durch Zollunion verbundenen Luxemburg weder Rohstoffe, noch Halbzeug, noch Walzisen, noch andere Eisen- und Stahlwaren beziehen. Damit bricht die bisherige Alimentierung der französischen- belgischen Industrie durch deutsche Aufträge ab.

Die Eisenindustriellen wollen zur Aufrechterhaltung der Eisenversorgung und zur Wahrung der Eisenverleierung bei der Regierung beantragen, die Einfuhr anderer Auslands-eisens zoll- und eisenbahntariflich zu begünstigen. Zu gleicher Zeit soll die Regierung gebeten werden, durch Aufhebung der zollfreien Eiseneinfuhr aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und durch Verbot der Eiseneinfuhr aus diesen Ländern den Vorrat der Eisenindustrie gegen die feindliche Eisenindustrie zu unterstützen.

Deutsche Volksgesichte.

In Steele verfiel eine größere Menschenmenge ein Kino zu stürmen, in das ein deutsches Mädchen mit zwei französischen Soldaten hineingegangen war. Die Franzosen mußten sich in ein Haus flüchten. Dem Mädchen wurden von der Menge die Sagen

abgeschritten. — In Kettwig wurden einem Friseur, der französische Karten zum Verkauf ausgelegt hatte, von der Volksmenge die Fenster eingeschlagen.

Verbot deutscher Vereine.

Der Delegierte des Gebietes der 13. Division für Blöblangelegenheiten erläßt eine Bekanntmachung, die das Verbot folgender Vereinigungen in der besetzten Zone ankündigt:

Technische Nothilfe, Deutscher Offizierbund, Reichsarbeitsnachweis für Offiziere, Deutscher Reichskriegerbund, Rüsthäuserbund, Stahlhelmbund, die Regimentsvereine, der Verein heimatreuer Offiziere, der Mucke-Bund. Außerdem ist allen Vereinigungen des besetzten Gebietes verboten, sich den deutschen Verbänden, besonders der „Bayrischen Wehrkraft“ anzuschließen.

Jeder Versuch, diese Vereinigungen öffentlich oder geheim wieder zu gründen, wird vor die Militärgerichte gebracht.

Ernährung in Paris.

Der Sonderberichterstatter des „Journal des Debats“ im Ruhrgebiet macht in der Sonntagsausgabe des Blattes das beachtenswerte Eingeständnis, daß die Ernährungsfrage außerordentlich ernst zu werden beginne. Wenn diese Frage gelöst würde, ginge für Frankreich alles gut. Wenn sie nicht gelöst würde, so sei es sicher, daß Frankreich sehr rasch dem Abgrund zusteure.

Die Beurteilung der Lage bei den „Freunden“ Frankreichs.

Was sagt die „Times“?

Die „Times“ führen in einem beachtenswerten Leitartikel aus, daß angesichts der letzten Ergebnisse auch der in Paris vorgelegte Plan Bonar Law's nicht mehr durchführbar sei. Die einzige Möglichkeit bestünde darin, daß sich Frankreich damit einverstanden erkläre, daß seine zerstörten Gebiete von Deutschland selbst wieder aufgebaut würden, wodurch alle Schwierigkeiten, die sich aus den Wechselkursen ergäben, vermieden würden. Wenn auch dieses Mittel versage, dann erscheine die ganze Reparationsfrage im Augenblick als unlösbar.

Das deutsche Kabinett scheint überzeugt zu sein, aus dem augenblicklichen Kampfe gegen Frankreich als der Stärkere hervorzugehen. Wer darüber noch im Zweifel gewesen sei, der müsse sich durch die energischen Erklärungen der Reichsregierung eines anderen belehren lassen. Deutschland sei sich darüber klar, daß es verloren sei, wenn es jetzt nicht handhabe.

„Star“ schreibt, Frankreich gerate immer tiefer in Schwierigkeiten. Es seien jedoch Anzeichen vorhanden, daß es die Folgen seines Vorgehens zu erkennen anfangen, obgleich ihm sein Stolz nicht gestatten werde, dies bereits jetzt zuzugeben. Von besonders ernster Bedeutung sei für Frankreich, daß Deutschland eine vereinte Front aller politischen Parteien hinter dem Reichstagskanzler Cuno bilde.

Die englischen Arbeiter gegen Frankreich.

Die unabhängige Arbeiterpartei veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Die französisch-deutsche Differenz müsse, wenn sie andauern sollte, eine ernste Kriegsgefahr hervorrufen. Die britische Regierung müsse viel mehr von der französischen Politik abrücken. Die Partei verlangt Einberufung einer Weltkonferenz, um von neuem über alle Probleme zu beraten, die der Versailler Vertrag ungelöst gelassen habe.

In einer Rede in Glasgow sagte Ramsay MacDonald, der Führer der Arbeiterpartei, die französische Regierung suche eine militärische Politik zu verwirklichen, die sie bei Abschluß des Waffenstillstandes mit Widerstreben aufgegeben habe. Frankreichs Politik zielt auf eine Zerstückelung Deutschlands auf Kosten der Wohlfahrt des übrigen Teiles Europas ab. Es würde besser sein, mit Frankreich zu brechen, als gemeinsam der Vernichtung entgegenzugehen.

Bradbury bleibt in der Reparationskommission.

Nach dem „Observer“ soll Bradbury im Geeslag zu französischen Verhandlungen weiter auf seinem Posten als Vertreter Englands in der Reparationskommission verbleiben.

Mussolini drängt auf schnelle Lösung.

Nach Erklärungen aus italienischen Regierungskreisen sind die italienischen Botschafter im Auslande zurzeit eifrig an der Arbeit, alle Verkündigungen möglichst rasch zwischen Deutschland und Frankreich sowie zwischen der Entente und Deutschland zu veranlassen und zu bringen, um die gefährdende Lage zu bessern. Einen ausführlichen Vermittlungsversuch haben sie jedoch nicht unternommen. Della Torretta soll in London nicht nur über die Wiedergutmachungsfrage, sondern vielleicht auch über die Garantien zum gegenseitigen Schutz der Grenze eine Verständigung herbeizuführen suchen.

Nach einer Neutermeldung ist die italienische Regierung bemüht, die englische und die französische Regierung auf die Gefahrlichkeit der Lage an der Ruhr aufmerksam zu machen.

Unangenehme Beurteilung in Amerika.

Die „World“ bezeichnet den Stolz Poincarés gegen das Ruhrgebiet als dazu geeignet, Deutschland gänzlich zu zerschlagen und es dadurch völlig vom Weltmarkt zu verdrängen, da sein Kredit ruiniert werde. Den Gedanken, daß durch eine solche Maßnahme Reparationen zu erlangen seien, könne man nur als heilen Unsinn bezeichnen. Durch ein derartiges Vorgehen könne man wohl politische Unruhen, Hungerrevolten, Doh und Empörung erzeugen, nie aber werde dadurch ein einziges zerstörtes französisches Dorf wieder aufgebaut, noch der französische Kredit wieder hergestellt oder gar die französische „Eicherei“ gestoppt.

Der Handelskammerpräsident Irving Bush führt in einer Erklärung aus, die tiefe Freundschaft und Sympathie in Amerika für Frankreich könne verloren gehen, wenn Frankreichs Führer das Volk in ein militärisches Abenteuer locken, das sich auf einem Gefühl der Rache aufbaue.

Die Tagesordnung der nächsten Völkerversammlung.

Die nächste Session des Völkerverbundes wird am Freitag, dem 26. d. Mts., wahrscheinlich in Paris eröffnet werden. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a.

- Angelenheiten der Mindearbeiten in Polen, Estland und Lettland (Referent der Delegierte Brasiliens),
- Angelenheiten der Mindearbeiten in Danzig (Referent der Delegierte Danzigs),
- Angelenheiten der Mindearbeiten in internationalen Konferenzen, Danzigs finanzielle Lage, die Besetzung des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig um,
- die Angelegenheit der neutralen Zone zwischen Polen und Rumänien-Litauen (Referent der Vertreter Belgiens),
- der Wiederaufbau Österreichs,
- die Angelegenheiten der Mindearbeiten im Saargebiet, Vorbereitungsmassnahmen zur Durchführung einer Volksabstimmung,
- die Abrüstungsfrage,
- Angelenheiten der Mindearbeiten im Wilnaer Gebiet und in Litauen (Referent der Vertreter Belgiens),
- die Grenze zwischen Albanien und Griechenland.

Verdrängung von einigen 600 000 Deutschen aus ihrer alteingesessenen Heimat führten. Aber wir betonen ausdrücklich, daß wir uns mit den Feinden des polnischen Staates, zu denen wir — allerdings im Gegensatz zu Herrn Sikorski — nach unsern historischen Kenntnissen und den letzten Erfahrungen bei der Ausbeutung der polnischen Kohlen- und Naphta-Reserve, vornehmlich die Herren Franzosen rechnen, keineswegs solidarisieren. Wir gedenken auch nicht, kriegerische Abenteuer zu empfehlen, die einen andern Feind Polens, den Kommunismus, ins Land rufen würden. Wir wollen vielmehr in Glück und Unglück der polnischen Republik die Treue halten und alles vermeiden, was zu ihrem Untergange beitragen kann.

Poincarés Nachfolger in Danzig.

Als Nachfolger Poincarés auf den Posten des polnischen Regierungskommissars in Danzig wird Herr Stanislas Radzkiwicz benannt. Poincarés endgültiger Abtritt soll erst nach der Tagung des Völkerverbundes erfolgen, auf der er als polnischer Vertreter der Interessen Danzigs teilnehmen wird.

Der Kampf gegen die innere Opposition in Frankreich.

Trotz des Geistes der Ruhrpolitik, die die Interessen der französischen Großindustrie vertreten und trotz des Mitsprachens der durch die Presse geäußerten breiten Volksmassen mit der Poincaréschen Katastrophentheorie besteht in der französischen kommunistischen Arbeiterchaft eine stets wachsende Gegenströmung. Die französischen Kommunisten sind sonst nicht so radikal wie anderswo. Man kann ihnen aber jedenfalls die Anerkennung nicht versagen, daß sie mit viel Mut sich gegen die Gewalttätigkeit der Kammermehrheit und gegen den großen Advokaten an der Spitze der Regierung wenden. Schon im Sommer erregte es das größte Aufsehen, als zwei kommunistische Abgeordnete die Kriegsschuldfrage in der Kammer anschnitten und Poincaré dabei stark in die Enge trieben. Infolge der Haltung des kommunistischen Führers Cachin hat jetzt die Kammer in der tumultuarischen Sitzung die Aufhebung seiner Abgeordnetenimmunität beschlossen. Über diese Verhandlung brachte die französische Presse folgenden Bericht:

Die Kammer beschäftigte sich am Freitag mit dem Antrag des Justizministers auf Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Cachin wegen seiner angeblich staatsfeindlichen Propaganda auf der Kommunistentagung in Essen. Der Berichterstatter verlangt Aufhebung der Immunität Cachins.

Cachin erklärte, er übernehme die Verantwortung für alle seine Handlungen. Das Aktionskomitee habe sich nach Essen begeben, um sich dort mit Deutschen, Belgiern, Engländern, Tschechoslowaken und Italienern zu verständigen. Zu dieser Konferenz seien nicht einmal die Russen eingeladen worden. Die französischen Kommunisten hätten von den deutschen Kommunisten nicht einmal den Generalstreik gefordert. Eine Verständigung hätten sie nur mit dem Proletariat herbeiführen wollen. Die Tatsache, daß man mit einem Deutschen spreche, müsse also als Verbrechen gegen die äußere Sicherheit des Staates angesehen werden. An dem Misserfolg der Sachlieferungspolitik seien auch viele Franzosen schuld. Er habe nicht gegen die französischen Soldaten aufgeteilt, sondern nur vorausgesetzt, daß die Besetzung eines so bedeutenden Arbeitsbedarfs sehr ernste Folgen für die Arbeiterklasse nach sich ziehen muß. Selbst wenn man die Kommunisten sämtlich ins Gefängnis schiebe, werde man die Propaganda nicht aufhalten.

In der darauf folgenden Nachsitzung hat die französische Kammer mit 371 gegen 143 Stimmen die Aufhebung der parlamentarischen Immunität für Cachin beschlossen. Die Verhandlungen waren von einer Heftigkeit, wie man sie noch selten im französischen Parlament erlebte. Die Sitzung mußte wiederholt unterbrochen werden. Zum Schluß kam es sogar zum Handgemenge. Der Antrag des kommunistischen Abg. Ernest Lafont, die Dokumente, die der Anklage gegen Cachin vom Attentat gegen die Sicherheit des Staates zugrunde liegen, nochmals prüfen zu lassen, wurde mit 372 gegen 171 Stimmen abgelehnt.

Marcel Cachin wurde am Sonnabend nachmittag nach einem Verhör vor dem Untersuchungsgericht in Haft genommen.

Die Opposition der äußersten Linken gegen Poincarés Gewaltpolitik kommt auch in der Presse zum Ausdruck. Die von Zaurès gegründete „Humanité“ protestiert gegen das französische Ruhrprojekt mit folgenden Worten:

Der Marsch in das Ruhrgebiet ist ein Verbrechen gegen die deutschen Arbeiter. Wenn jemals die internationale Solidarität der Proletarier Pflichten mit sich gebracht hat, so ist das jetzt der Fall. Das internationale Proletariat muß sich vornehmen, mit aller Festigkeit gegen diesen räuberischen und verwerflichen Plan vorzugehen, den der Advokat an der Spitze Frankreichs im Interesse des sogenannten französischen Schützenkomitees vorbereitet. Weiter führt das Blatt aus, die Ruhrindustrie sei eine Notwendigkeit auch für die deutsche Landwirtschaft, da die als Kunstdünger (Thomasmasse) ist ein Nebenprodukt bei der Eisenerzeugung angewiesen sei. Diese Industrie zerstört, heißt, das deutsche Volk, vor allem die Arbeiter und Bauern, deren Existenz im Jahre 1922 in erschreckendem Maße gestiegen sei, der Hungersnot preiszugeben.

Außer den Kommunisten und Linkssozialisten treten auch europäisch denkende Demokraten in Frankreich gegen die Gewaltpolitik der Kammermehrheit und Poincarés auf, besonders die Gruppe, die sich in der „Liga für Menschenrechte“ zusammengetan hat und deren Blatt die „Ere Nouvelle“ ist. Diese Zeitung, die leider gegenwärtig nur über einen geringen Einfluß verfügt, schreibt angesichts der gegenwärtigen Lage:

„Recht triumphiert die militärische und die monarchistische Reaktion und verlangt die Besetzung des linken Rheinufers. Diese unerträgliche Provokation und diese brutale Geste haben die Kreise der Demokratie in Erregung gebracht. Der Ministerpräsident hat die Pflicht, vor der Kammer zu erklären, welche Politik er führen will: die Politik Léon Dandets oder die Politik der radikalen Partei. Noch ist Frankreich Republik.“

In einer Protestversammlung gegen die Politik Poincarés aber sprach der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour die resignierten Worte: „Wir wollen die Ruhr nicht besetzen, und wir wollen auch nicht am Rhein bleiben. Aber der Saal, in dem wir diesen Entschluß aussprechen, ist klein und die Zahl der Franzosen, die so denken, wie wir, ist leider noch nicht sehr groß. Wir können für unsere Gedanken nur kämpfen. Allmählich werden wir auch die anderen gewinnen. Vorläufig aber können wir den Männern unsere Regierung nur die Worte Pfens zurufen: „Ihr habt die Kompakte Majorität, aber das Recht ist bei uns!“

Es ist vielleicht anzunehmen, daß die kritische Stimmung im französischen Volke mehr Boden gewinnen wird, wenn der völlige Misserfolg der Ruhrbesetzung und damit der ganzen Politik Poincarés erst deutlich zu Tage tritt.

Als Verlobte grüßen
L. Knaupe
A. Kulus
[5139]
Jaromierz, 21. Januar 1923.

Amerika-Reisende
erhalten jede Auskunft durch
C. V. B. „Express“, Schneidemühl,
Agentur für Passagier- u. Reisegepäckversicherung des
Nordd. Lloyd, Bremen. [9772]

Spezialgeschäft für moderne
Brunnenbauten für die aller-
größten Betriebe.
Schwierigste Reparaturen unter Garantie.
Erduntersuchungen nach Mineralien.
Verschiedenartigste Pumpen und Antriebe sowie
Wasserleitungen für alle möglichen Betriebe.
Sofortiger Tiefbrunnen-Baugeschäft u. Pumpenfabrik
H. M. Patzer, Poznań, Traugutta 6. Tel. 1568.

J. Bromberg, Lubiez
b. Toruń.
Telephon: 19.
Landwirtschaftl. [5044]
Maschinen-Engroslager
Zentrifugen (Zenit, Milo,
Milena, Krupp)
von 30-800 Liter auf Lager.
Molkereimaschinen, Nähmaschinen,
Leile.
Große Auswahl und billigste Bezugsquelle.

Achtung!
Wer **Gut oder Haus** schnell
gut verkaufen will, wende sich mit vollem
Vertrauen an die Firma
E. Dłużewski, Poznań,
Ślowsackiego 48.

Achtung!
Suche
sofort **Landwirtschaften**
jeder Größe für sofortige Käufer.
Regulierung erfolgt auf Wunsch in Deutschland.
Beschreibung und Preisangabe zu richten an
Dom Handlowy
W. Witostawski, Strzalkowo. [5122]

Güter u. Landwirtschaften
jeder Größe werden gesucht für kapitalkräftige
Reflektanten. Genaue Beschreibung u. Preisangabe erbetet
Kommissionsbüro [468]
Joseph Ceyba, Poznań, Waly Zygmunt Augusta 2
vis-à-vis d. Postdirektion

Zwei große, fabriktneue
Schreibmaschinen Marke „Koppel“
unter Tagespreis zu verkaufen.
Gefl. Angeb. unt. B. 5113 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sauerkraut
in neuen eichenen Fässern
von ca. 4 Zentner Inhalt gibt waggouweise ab
Lominium Katowiecko, Kreis Pleschen.

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
An das Postamt
in
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Pojener Tageblatt (Pojener Warte)
für den Monat Februar 1923.
Name
Wohnort
Postamt
Straße

Sonntag früh entschlief sanft unsere liebe treue Schwester,
Tante und Großtante
Luise Schwinger
im fast vollendeten 60. Lebensjahre. [5140]
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Alara May, geb. Schwinger.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. d. Mts. nachmittags
3 Uhr vom Trauerhause sw. Raim 15 aus statt.

TOW. AKC. „PLÓTNO“
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 20
Tel. 14-67
kauft
waggonweise jede Menge
LEINSTROH
zu den höchsten Marktpreisen
und bittet um Offerten. [459]

Opel-Automobile
in weltbekannt erstklassiger Ausführung
kurzfristig lieferbar durch
„Brzeskiauto“ J. A., Poznań,
ul. Skarbowa 20. [4603]

Bücher und Zeitschriften.
Für unsern Leserkreis empfehlen wir zur
Anschaffung:
Göthling, Sophocles, Iktatenschlag aus Sophocles u.
Euripides.
Burg, Der eiserne Thor. Ein Roman von deutscher
Erhebung aus tiefer Not.
Karpinski, Welt-Untergang.
Enden, Die Lebensanschauungen der großen Denker.
Jacob-Marzella, Der Untergang des Mittelalters.
Beer, Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der
sozialen Kämpfe. 2. und 3. Teil.
Comer, Kommende Weltkatastrophen.
Coreley, Romane. Bd. 56.
Daum, Das Seehosfieserl.
Siebe, Deutsche Jugend in schwerer Zeit.
do., Heimatsucher.
Maas, Spanien.
Brand-Wöhler, Selbstunterricht in der Pferdekennntis.
Gandig, Die Schule im Dienste der werdenden Per-
sönlichkeit.
Trinius, Im Zauber der Wartburg.
Schlaf, Das dritte Reich.
Brinkmann, Die bewegenden Kräfte in der deutschen
Volksgechichte.
Nordenstjöld, Traumsagen aus den Anden.
Gerster, Der galante Stadtschreiber. Roman.
Dr. Cenz, Die Erblchleitslehre beim Menschen.
Rasmussen, Grönlands-Sagen.
Rochowanski, Der langende Schwerpunkt.
Ruffisches Wörterbuch.
Dr. Schirmacher, Die Sehnedeten.
Zum 6. Gedteit: Die große deutsche Südpol-Expedition.
Walge, Das flüssige Weimar.
Dr. Goebel, Vom Weltgefühl des Humors.
Havemann, Der polare Mensch.
Ven, Schönheiten am Niederrhein.
Weirauch, Agonie der Leidenschaft. Roman.
Ehler, Die Reise ins Pfarrhaus. Roman.
Haase, Die Erziehung zur Freude an der Natur.
Krüger, Luther und der Neuprotestantismus.
Claffen, Altes Testament.
Quensel, Thüringer Sagen.
Zeitschriften:
Neue Musikzeitung von Dr. Hölle.
Die katholischen Missionen. Illust. Monatschrift.
Velhagen u. Klasing's und Weiermann's Monats-
hefte.
Europäische Modenzeitung.
für's Haus.
Deutsche Jägerzeitung.
Die Lehrer-in, Organ des allgemeinen deutschen
Lehrerinnenvereins.
Die Gartenlaube.
Bestellungen
auf obige Werke und Zeitschriften bitten wir an uns
direkt zu senden.
Pojener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6

Blendax
Mit dem Schwämmchen
Schwarz - Reinigt - Putzt
Alles
Blitzblank
Hersteller: Urbin-Werke
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Barzig, am Trayl.
Der An- und Verkauf von
Gütern
und städtischen
Grundstücken
besorgt wir u. norm. Bedingung
Güter-Agentur „Okazja“
ul. Broclawska 20
(fr. Breslauerstr.).

Mas'enkostüm
zu leihen gesucht. Off. u. S.
5125 a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Stellungsangebote
Suche zum 1. Juli 1923
verheirateten
Gutsverwalter
zur Bewirtschaftung eines
Gutes nach allgemeiner
Disposition. Langjährige Er-
fahrung. Nachweis einer er-
folgreichen Tätigkeit, politische
Sprachkenntnis Bedingung.
Hewerbungen mit Zeugnis-
abschritten veb. melau, Be-
zeugen erben an [5116]
Jonanne,
Kleka, pow. Jarocin

Spielplan des Großen Theaters.
Dienstag, den 23. I. ab 7 Uhr „Die Ent-
führung aus dem Serail“, Komische
Oper von W. A. Mozart.
Mittwoch, den 24. I. abends 7 Uhr: „Die Fleder-
maus“, Komische Oper von J. Strauß
(Fr. mitie).
Freitag, den 26. I. abends 7 1/2 Uhr: „Die Fleder-
maus“, Komische Oper von J. Strauß.
Billetvorverkauf im Bigarettegeschäft des Herrn Górecki
im Hotel Monopol Cafe ul. W. 11 und Sem. W. 12/13a Siego.

Donnerstag, 25 Jan, abds. 8 Uhr
im großen Saal
des Evgl. Vereinshauses
Konzert
von Paul S. Hramm (Klavier) u. Marie Schamm (Violoncello)
Eintrittskarten 2000 1 00, 1000 und 500 M.,
im Vorverkauf bei A. Gumnior sw. Marcin.

Größere Landwirtschaft
ca. 300 Morgen von Selbstkäufer zu erwerben gesucht.
B mit.ter vorzuzieh. Gefl. Angebote unt. S. 5141 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kief. Waldbestände
jeder Größe zu Grubenholz geeignet, auch fertiges
Grubenholz, wird von einer oberöchl. Holzgroßhandlung
ausend zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5134 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kartoffeln
zur sofortigen und späteren Lieferung
für unsere Fabriken in Leszno und
Miasieczko
kaufen in größeren Mengen:
„Akwawit“ Tow. Ake.,
Poznań, ul. Cieszkowskiego 5.
Tel.: 3030, 3558, 3033, 3035, 3554, 3564.

Zum 1. Juli d. J. wird ein
Mollerei-Verwalter
gesucht, der sich durch gute Zeugnisse und Empfehlungen aus-
weisen kann. Meldungen an den Vorstand Herrn Heth in
Komorowo. [5124]
Mollerei-Genossenschaft Dwieczi,
Kz. Gniezno.

Zuverlässigen Schäfer
für Stammherde
sucht zum 1. April oder später [5132]
Dom. Brzybyżewo, pow. Leszno.

Stellungsangebote
Deutschfamsbund
Posen
(Stellensermittlung)
Wir suchen Beschäftigung
für Arbeiter und Hand-
werker in Stadt und Land
Schmiede, Heizer,
Steinseher, Schlosser,
Maurer, Hilfsmonteur,
Zimmerleute, Lager-
verwalter, Boten, Büro-
schreiber, Hausmeister,
Buchhalter, Kassierer, in
Kontoristin (Anfängerin),
Anr. Waly Leszczyń-
skiego 2. Tel. 2157.

Jüngerer energischer
Wirtschaftsbeamter
kath., 23 Jahre alt, b. Jugend
an im Fach, prima Zeugnisse,
mit Buchführung u. Gut-
sprechung reichhaltig u. ver-
traut, sowie in sämtlichen Zweigen d. Land-
wirtschaft, des Poln. in Wort
und Schrift mächtig, sucht
Stellung
vom 1. 4. 23. evtl. früher unt.
Oberleitung. Gefl. Ang. unter
5111 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellungsangebote
Zunger Landwirtschaftsucht
Stellung als
Cleve
auf einem größeren Gute. Off.
u. 5138 a. d. Gesch. d. Bl.

Landwirt,
deutsch-öwng, 25 Jahre alt,
unverheiratet, 9 Jahre beim
Nach, sucht sofort od. später
Stellung als Feldinspektor,
Feldleiter od. Wirtschaftler m. l.
Wirtschaft. Offerten unt. 5129
an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Saubere
Ausbesserin
sucht Beschäftigung.
Frau Traute,
ul. Grotzgera 13, II.
Oberbeamter
einer größeren Herrschaft sucht, da Chef die Geschäftswaltung
der Güter übernimmt, selbstständig ge Stellung.
ant erw. m. d. l.
Nachadministration oder Nachk.
mit eisernem Inventar. Gute Empfehlungen.
Off. unt. A. B. 5094 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anschluß der evangelischen Kirche Polens an den Weltbund.

(Bericht unseres Warschauer Vertreters.)

Warschau, 18. Januar 1923.

Der Anschluß der evangelischen Kirche Polens an den Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen wurde schon seit längerer Zeit betrieben. Das es jetzt endlich gegliedert ist, die Verbindung herzustellen, ist ein gutes Zeichen für die Zukunft und läßt viel leicht auch die Hoffnung zu, daß die traurigen Gegensätze inner halb der evangelischen Kirche Polens über kurz oder lang sich aus gleichen werden. Was die Satzungen der neuen „Landesvereinigung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ betrifft, so ist darüber folgendes zu sagen: Die Landesvereinigung betrachtet als ihr Arbeitsgebiet die Republik Polen. Sie erkennt die Zwecke des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen auch als die ihrigen an, welche in den Beschlüssen der Konstanzer Konferenz vom 2. August 1914 wie folgt festgesetzt sind:

1. Da die Versöhnungs- und Freundschaftsarbeit eine weltweite christliche Aufgabe ist, ist es geboten, daß die Kirchen in allen Ländern ihren Einfluß auf die Völker, Volksvertretungen und Regierungen benutzen, um gute und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Nationen herzustellen, so daß sie auf dem Wege friedlicher Durchdringung den Zustand allgemeinen gegenseitigen Vertrauens erreichen, den zu erstreben das Christentum der Menschheit zelehrt hat.

2. Da alle Zweige der Kirche Christi in gleicher Weise an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Förderung einer freundschaftlichen Stimmung unter den Völkern der Erde interessiert sind, empfiehlt es sich für sie, bei der Durchführung des obigen Beschlusses im Einvernehmen miteinander zu handeln.

3. Um die verschiedenen Kirchen in stand zu setzen, miteinander Fühlung zu gewinnen, sollen Schritte getan werden, um in jedem Lande je nach den Umständen Vereinigungen einer Kirche für sich oder verschiedene Kirchen gemeinsam zu bilden, deren Aufgabe es sein würde, die Kirchen als solche zu gemeinsamen Bemühungen für die Förderung internationaler Freundschaft und die Vermeidung von Kriegen zu gewinnen. Es soll deshalb auch eine Zentralgeschäftsstelle zur Erleichterung der Korrespondenz zwischen den einzelnen Vereinigungen eingerichtet werden, die Nachrichten sammeln und weitergeben und die Arbeit der Bewegung einheitlich zusammenfassen soll.

Die Landesvereinigung Polen stellt sich neben den allgemeinen Zielen die besondere Aufgabe zwischen den verschiedenen Kirchen im polnischen Staat den Geist der Eintracht und des brüderlichen Vertrauens, unbeschadet der konfessionellen, nationalen und geschichtlichen Eigenarten jeder Kirche zu fördern und zu pflegen.

Der Landesvereinigung Polen treten als gleichberechtigte Mitglieder bei:

- 1. die lutherische Kirche Polens,
2. die reformierte Kirche Polens,
3. die unierte evangelische Kirche in Polen und Pommerellen,
4. die Kirche Augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses in Polen,
5. die unierte evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien.

Weitere Kirchen können durch Beschluß der Vertreterversammlung aufgenommen werden.

Die Organisation der Landesvereinigung soll in folgender Weise durchgeführt werden: Jede Kirche wählt ihre oberste synodale Vertretung, einen Sonderausschuß, der die Zwecke des Weltbundes in seinem Kirchengebiet selbstständig vertritt. Zur Beratung gemeinsamer Fragen hält die Landesvereinigung jährlich abwechselnd in den verschiedenen Teilgebieten des Staates eine Vertreterversammlung ab, zu der jede angeschlossene Kirche stimmberechtigte Vertreter entsendet, und zwar: 1. die lutherische Kirche Polens 7 Vertreter, 2. die reformierte Kirche Polens 3, 3. die unierte evangelische Kirche von Polen und Pommerellen 7, 4. die Kirche Augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses in Polen 3, 5. die unierte evangelische Kirche von Polnisch-Oberschlesien 3 Vertreter.

Die Vertreter werden auf zwei Jahre von dem zuständigen Sonderausschuß gewählt. Die Gesamtvertretung der Landesvereinigung führen abwechselnd für je zwei Jahre die Sonderausschüsse der lutherischen Kirche Kongregationspolens, der unierten evangelischen Kirche in Polen und Pommerellen und der Kirche augsburgischer und helvetischer Konfession in Kleinpolen, und zwar führt die Gesamtvertretung in den ersten beiden Jahren nach der Gründung, laut Beschluß dieser Delegiertenversammlung die unierte evangelische Kirche von Polen und Pommerellen. Gemeinsame Ansuchen, die der Landesvereinigung erwachsen, werden nach der Zahl der Vertreter bei der Vertreterversammlung auf die Sonderausschüsse umgelegt, die für die Aufbringung nach eigenem Ermessen sorgen.

Man kann der neuen Landesvereinigung nur Segen wünschen und hoffen, daß sie mit Nachdruck alle die Grundzüge durchführt, die sie sich bzw. die sich der Weltbund gesetzt hat.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Polen, den 23. Januar.

Versammlung des Posener Hausbesitzervereins.

Der Posener Hausbesitzerverein hatte für den gestrigen Montag abend nach dem Zoologischen Garten eine gut besuchte Mitgliederversammlung einberufen.

Der Vorsitzende Koniacki betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Beschluß der Hausbesitzer über die Forderung einer 300-fachen Vorkriegsmiete wie elektrifiziert auf die Mieter nicht gewirkt habe. Man

hätte gar nicht daran gedacht, daß die Posener Hausbesitzer den Mietaufbringen würden, eine 10 bis 20prozentige Mieterhöhung zu fordern. Wohl sei die Lage der Mieter schwierig; aber die Häuser befinden sich in einer noch nicht so schlimmen Lage. Der 300-fache Mietfuß sei bei weitem noch nicht der normale Fuß, wenn die Häuser bei der jetzigen Erzeugung in angemessenem Zustande gehalten werden und dem Staatszuschuß die ihm zukommenden Ausgaben zufließen sollen. Wenn 1914 ein Haus durchschnittlich dem Eigentümer 1500 Mk. jährlich Steuern gefordert habe, so müßten heute 7 1/2 Millionen gezahlt werden. Wie der Redner dann mitteilte, wird über die Novelle zum Mietrechtsgesetz vom 2. ha. Zygmunt Seyda, dem früheren Minister des ehem. preußischen Reichs, vor dem Sjm berichtet werden. Darauf nahmen die Herren Michalik und Koniacki abwechselnd zu Mitteln das Wort.

Besonders wurde auf den günstigen Zeitpunkt hingewiesen, der sich jetzt für die Abzahlung der Hypotheken bei dem niedrigen Stande der deutschen Mark bietet. Ferner wurde empfohlen, im Briefwechsel mit den Mietern Maß zu halten, etwaige Forderungen in rein sachliche und bündige Form zu kleiden, sie als eingetragene Briefe dem Mieter zuzustellen und jegliche Drohungen usw. zu unterlassen, weil der Mieter sich solche Schriftstücke als druckbare Waffe im Kampfe gegen die Hausbesitzer benutze. Als Gegenmaßnahme sollen Fälle wie wuchererische Ausbeutung der Vermieter bei gleichzeitiger Weigerung der Mietszahlung usw. dem Vorstand schriftlich gemeldet werden, um dementsprechende Verwertung zu finden.

Schon während der Versammlung wurden derartige Fälle angeführt, von denen manche wirklich von finanzieller Verblendung zeugen. Selbstman mußte es berühren, daß in vielen Fällen nicht etwa Arbeiterhandwerker u. dergl. die erhöhte Miete zu zahlen verweigern, sondern gerade solche Stände, wie Beamte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. die Launen der Hauswirts nicht einsehen wollen. Es wurde dann darauf hingewiesen, daß die Hausbesitzer bei Entreibung der erhöhten Miete konsequenter verfahren und überall mit dem gleichen Maße messen müßten, weil sonst das ohne schon genutzte Verhältnis zwischen Hausbesitzer und Mieter eine weitere Verschlechterung erfahre. Abschlagszahlungen seien abzulehnen. An die Mitglieder wurde der Appell gerichtet, energisch aufzutreten. Ein Redner aus der Versammlung schlug eine Sitzung der Hausbesitzervereine vor. Gegen Schluß der 2 stündigen Sitzung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Versammlung der Hausbesitzer in Polen erucht den Vorstand, im Laufe der Vorbereitungsarbeiten zur Änderung des Mietrechtsgesetzes im Einvernehmen mit ähnlichen Verbänden in ganz Polen in folgenden Richtungen tätig zu sein:

- 1. Nicht zuzulassen, daß die Besitzer von Grundstücken, die von wirtschaftlich schwächeren Mietern bewohnt sind, geschädigt werden, wogegen aber dafür zu sorgen, daß für Häuser bzw. Wohnungen, aus denen der Mietszins mit Rücksicht auf die Person oder auf die finanzielle Lage der Mieter niedriger sein sollten, weitgehende Steuerermäßigungen einzuführen;
2. bei der Festsetzung der Mieterhöhung keine prozentuale Erhöhung der Vorkriegsmiete anzunehmen, sondern als Mietnorm eine nach dem Verhältnis der Mietzinssteigerung vor dem Kriege und im Augenblick der Mietszahlung berechnete Miete zu bezeichnen.

In die Abordnung, die die Interessen der Hausbesitzer bei den zuständigen Faktoren in Warschau wahrnehmen soll wurden die Herren Osada (der Urheber der Entschließung, die mit einer Änderung angenommen wurde), Przepióra und Majer gewählt.

Keine deutschen Tanzlustbarkeiten!

Der hiesige Kaufmännische Verein hat die ursprünglich für Donnerstag dieser Woche angelegte Feier seines Stiftungsfestes mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und auf die Lage in Deutschland abgesetzt. Wir halten es für selbstverständlich, daß sämtliche deutsche Vereine und Organisationen diesem Beispiel folgen und daß, so lange der Druck nicht gemindert ist, der gegenwärtig fürchtbar auf Deutschland lastet, auch in Polen, wie drüben im Deutschen Reich, die Deutschen sich aller geräuschvollen Vergnügungen enthalten werden.

Welscher Millionen-Einbruchdiebstahl.

Vergangene Nacht wurde das Damenkonfektionsgeschäft von Malinowski am Starý Rynek 53/54 (früher Alter Markt) von unbekanntem Einbrecher heimlich gesücht. Einer von ihnen drang vom Hofe aus durch ein vergittertes Fenster, ohne das Gitter zu beseitigen, in den Laden ein und hielt hier unter den Waren jederhandlungsmäßig um. Ihm und seinen Helfershelfern fielen Ballkleider, Kostüme, Damenmäntel und Stoffe in großen Mengen zum Opfer. Der Umfang der Einbruchbeute läßt sich noch nicht übersehen, doch dürfte es sich nach einem flüchtigen Überblick um Werte von 50 bis 100 Millionen handeln.

Die Gemeindevahlen.

Zu unserer gestrigen Mitteilung über die Wahlen zur Gemeindevertretung sei zur Ergänzung bzw. Nachbesserung folgendes bemerkt:

Die Liste der stimmberechtigten Gemeindeglieder muß alle in der Gemeinde wohnenden Personen ohne Unterschied des Geschlechts enthalten, sofern sie 1. die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, 2. das 20. Lebensjahr vollendet haben, 3. am Tage der Listenauslegung, das heißt am 15. Januar 1923 wenigstens ein Jahr in der Gemeinde ständig wohnhaft gewesen sind, 4. im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden. Auf Beschluß der Gemeindeglieder bzw. Gemeindevertreterversammlung kann der Gemeindevorstand auch solche Personen in die Liste aufnehmen, die ein volles Jahr in der Gemeinde noch nicht wohnhaft

sind. In der Zeit vom 15. bis 25. Januar 1923 hat diese Liste nach vorheriger vorläufiger Bekanntmachung zu jedermanns Einsicht öffentlich auszuliegen. Gleichzeitig hat der Gemeindevorstand den Tag — möglichst einen Sonn- oder Feiertag —, die Stunde und den Ort der Wahl bekanntzugeben. Diese hat nicht früher als sechs Wochen und nicht später als acht Wochen nach Auslegung der Listen stattzufinden. In der Auslegungsdauer der Liste sind etwaige Einsprüche an den Gemeindevorstand zu richten. Über diese entscheidet eine Wahlkommission, bestehend aus dem Gemeindevorsteher und zwei von ihm ernannten Vertrauenspersonen. Der Bescheid dieser Kommission ist der den Einspruch erhebenden Person schriftlich mitzuteilen. Gegen diesen steht ein Berufungsrecht beim Kreisauschuß durch die Hand des Gemeindevorstehers zu. Alle Wahlen haben die Gemeindevorsteher den Amtsvorstehern einzureichen, die sie bis zum 20. März 1923 mit ihren Begutachtungen der Starostei weitergeben.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Mittwoch, um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Erhöhung des Straßenbahntarifs von 160 auf 300 M. pp. der Schlachthofgebühren, der Preise für elektrischen Strom, der Kurzlofen im Stadtkrankenhaus; ferner Bewilligung eines weiteren Kredites für den Bau der neuen Ausstellungshalle für die dritte Posener Messe, Bewilligung einer Unterstützung für das St. Josefshospital, die Angelegenheit der Anträge an den Ministerrat wegen Überweisung von staatlichen Grundstücken für Zwecke des Ausbaus der Stadt.

Auszeichnung eines evangelischen Geistlichen. Die evangelisch-theologische Fakultät der Breslauer Friedrich-Wilhelm-Universität berief durch einstimmigen Beschluß dem Pastor Georg Richter in Gollantsch in Würdigung seiner sorgfältigen und scharfsinnigen Arbeiten auf dem Gebiete der Exegese und der Exegese des Alten Testaments ehrenhalber die Würde und die Rechte eines Lizentiaten der Theologie.

Personalmeldung. Der städtische Gartendirektor der Stadt Posen, Marciniak hat das Inspektorat über sämtliche Staatsgärten übernommen. Seinen bisherigen Posten behält er jedoch bei.

Amtliche Eintragung betriebsfreier Kraftwagen usw. Das Starostwo Grodzkie bittet uns, mitzuteilen, daß auf Grund einer Verfügung des Ministers für öffentliche Arbeiten eine neue Registrierung sämtlicher betriebsfreier Kraftwagen und mechanischer Fahrzeuge, Fahrräder und Motorräder vorgenommen wird. Diese Verfügung gilt auch für sämtliche beruflichen und nichtberuflichen Chauffeure, und zwar zwecks Erlangung neuer Fahrgenehmigungen. Die Eigentümer müssen unter Vermittlung der zuständigen Starostei (in Posn unter Vermittlung des Starostwo Grodzkie) an die Wojewodschaft Gesuche einreichen, die die Prüfung und Verkehrszulassung der betreffenden Fahrzeuge auf öffentlichen Wegen betreffen. Die Chauffeure müssen die Ausstellung neuer Chauffeurscheine nachsuchen. Die Eingabeformulare können im Starostwo Grodzkie, Zimmer 68, entgegengenommen werden.

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten für die Umgestaltung des Plac Wolności. Die bei dem Wettbewerb für die Umgestaltung des Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) eingegangenen Architekturarbeiten können in der Ausstellung Plac Wolności 18 besichtigt werden.

Der Verband der Schneiderrinnungen in Polen veranstaltet am 4. und 5. Februar in Lodz eine Tagung, die u. a. über die Bildung einer Handelszentrale entscheiden soll.

Deutscher Sängerbund Posn-Pommerellen. Am Sonntag, dem 21. d. Mtz., fand im Hotel „zum Löwen“ in Graudenz eine Sitzung des Bundesvorstandes statt, in welcher u. a. beschlossen wurde, am 30. Juni und 1. Juli d. J. ein Sängertag in Bromberg abzuhalten.

Konzert von Paul und Maria Schramm. Auf das am Donnerstag, dem 25., vom Ausschuss zur Pflege deutschen Geisteslebens veranstaltete Konzert des Künstlerpaars Marie und Paul Schramm sei nochmals hingewiesen. Außer der Orgelcanta in C-dur von Bach-Busoni und der Klavierstücke von Juan-Pantafie darf aus der Vortragsfolge das Cello-Konzert in A-moll von Wolfmann genannt werden. Ein Walzer in As-dur und eine Gavotte und Muffette von Harry Hodge werden zum ersten Mal zu Gehör gebracht werden. Das Künstlerpaar ist, wo es auftrat, von der Kritik ausgezeichnet worden. Adolf Weismann in „B. J. am Mittag“ nennt Paul Schramm einen ganz ausgezeichneten Pianisten, der das Wesen des Tasteninstrumentes wie wenige erfüllt. Eintrittskarten zu diesem Konzerte sind im Vorverkauf bei der Figarrenhandlung A. Gummier (Gde St. Martin- und Viktoriastraße) zu haben.

Wieder ein Kinderleichenfund! Heute vormittag wurde an der Föschung des ersten Gleises der ul. Jaena (fr. Sudbestr.) vor dem

Das Posener Tageblatt

unterrichtet schnell und zuverlässig über politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen und über das Leben der Deutschen in Polen.

Es bringt künftig wöchentlich drei Beilagen:

Wirtschaftszeitung, Frauenzeitung, Unterhaltungsblatt.

Advertisement for Osram light bulbs. It features a large illustration of an Osram bulb on the left and a circular graphic on the right containing the text: 'Wer eine gute im Gebrauch billige elektrische Lampe haben will, scheue die Kosten nicht und verlange ausdrücklich "Osram"'. The Osram logo is prominently displayed at the bottom center.

Kaffee Distol die Leiche eines etwa 4 Wochen alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

Treibminenbeschlag. Aus einer Tischlerei von Dr. Haas u. Krasnowa 2/3 (fr. Sandstr.) wurden 13 Treibminen verschiedener Größe im Werte von 1 1/2 Millionen Wl. gestohlen.

Bromberg, 20. Januar. Am Donnerstag fand man im Hausflur des Hauses Friedrich-Wilhelmstraße 19 einen Mann in besinnungslosem und stark blutendem Zustande liegen.

sch. Kirchplatz Pomm, 22. Januar. Nachdem bereits in einer Dezenber-Sitzung die Absicht zur Gründung eines deutschen Bauernvereins ausgesprochen worden war, wurde hier am Sonntag bei Nischke ein solcher ins Leben gerufen.

Gzerst, 20. Januar. In der Gegend von Gzerst wütet die Grippe. Es kommt vor, daß Geflügel drei- bis viermal am Tage zu Schwerkranke oder Sterbenden gerufen werden.

Znowobolaw, 20. Januar. Der „Kuj. Woiw.“ schreibt: Eine wahre Diebstahlepidemie ist in unserer Stadt ausgebrochen. Während die Polizei in der vorerzählten Nacht auf dem hiesigen Bahnhofs 6 Kohlendiebe und einige diebstahlige Waren, die an der ul. Poznańska bei Herrn S. Cusheisen gestohlen hatten, verhaftete, erreichte die Zahl der am gestrigen Tage festgenommenen Diebe bereits sechszehn.

Schwet, 21. Januar. Wilddiebereien kommen jetzt wieder häufiger vor. Vor einigen Tagen wurde in der Gräflich v. Schwandenfeld-Schwanden'schen Forstverwaltung Sartowitz ein Wilderer abgefaßt, als er gerade eine Nide erlegt hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

Erbing, 13. Januar. Ein Verleumdungsprozess mit politischem Hintergrund beschäftigte die Strafkammer als Berufungsinstant. Als Privatkläger trat Probst Pinge aus Marienburg auf.

prozess endete mit einem Vergleich. R. war von seinem Gewährsmann im Stich gelassen worden. Nun strengte Probst P. gegen den Rechtsanwalt Kroll die Privatverleumdungsklage an.

Neues vom Tage.

Nahrungsmittelvergehen. Der Milchhändler Sch. aus Frankfurt a. O. hatte als Frischmilch für Säuglinge alte, angetäuerte Milch verkauft.

Diebstahl von Telegraphendrähten. Telegraphendrähte hatte der Wäcker Fritz W. aus Leipzig zwischen Fürstenwalde und Umgegenad aus der Reichsleitung entnommen und in kleine Stücke geschnitten.

Ausplünderung einer Villa. Ausgeplündert wurde nachts die Weichische Villa bei Braunschwieg, während die Bewohner schliefen.

Warenhaus-Lieg gestorben. Der Inhaber des Berliner Warenhauses Hermann Lieb, Oskar Lieb, ist in dem schweizerischen Luftkurort Mollers im 64. Lebensjahre an Herzschlag gestorben.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. N. in R. Wegen der Beantwortung der Frage nach dem Aussehen eines Sachmannes, wie sind dazu nicht in der Lage. S. M. J. Wenn die Verkäufer der Elute ihnen das Tier mit dem auswendigen Bemerkt verkauft hat, das es tra und sich nichter die Unrichtigkeit dieser Behauptung herausgestellt hat, muß er die Sute zurücknehmen bzw. einen Schadenersatz leisten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Polnische Landesbankzahlte am 16. Januar für Goldmünzen folgende Preise: Rubel 10 646, deutsche Mark 4920, öster. Kronen 4192, Dollar 20 700, Pfund Sterling 100 718, Stand. Kronen 5546, holländ. Gulden 8319, türkische Pfund 90 783, öster. Dukaten 47 344, 1 Gramm Gold 13 755 Wl.

Berliner Börsenbericht vom 22. Januar.

Table with 2 columns: Instrument (e.g., Deutsche Anleihe, Danz. Priv.-Anleihen) and Price/Value.

Kurse der Wiener Börse.

Table with 3 columns: Instrument (e.g., Wertpapiere und Obligationen, Industriaktien, Orient), Date (19. Januar, 22. Januar), and Price/Value.

Danziger Witterungskurse vom 23. Januar. Die polnische Mark in Danzig 72, Der Dollar in Danzig 20 250.

Warschauer Börse vom 22. Januar. Dollar der Vereinigten Staaten 29 000, 28 875. Wechsel: Peking 1785, 1760, 1712 1/2, Paris 1885, 1840, 1885.

Verantwortlich: Dr. Wilhelm Boewenthal. Dr. Wilhelm Boewenthal: für den Inhalt politisch, Dr. Martin Weiser: für den Inhalt wirtschaftlich, Dr. Martin Weiser: für den Inhalt rechtlich, Dr. Wilhelm Boewenthal: für den Inhalt literarisch.

Im Posener Lande hat von allen deutschen Zeitungen die größte Auflage Posener Tageblatt (vereinigt mit „Posener Warte“). Inzerate finden daher durch das „Posener Tageblatt“ die größte Verbreitung und damit den besten Erfolg!

Ankäufer u. Verkäufer. Achtung! Suche für sofort zahlungsfähige Käufer für Güter. Alle Größen, auch kleinere Wirtschaften von 20 bis 500 Wörden. Wasser- und Dampfmaschinen, Sägen u. Wägen und verschiedene andere Objekte zum sofortigen Verkauf. Off. erb. u. Pojan, Nr. 20 a.

Kaufgesuche! Land- und Stadtgrundstücke jeder Größe für zahlungsfähige Käufer an zu kaufen gesucht. Wer sein Besitz um schnell und gut verkaufen will, wende sich mit vollem Vertrauen an das älteste u. größte Vermittlungs-Institut am Plage. (5108) Franz Kempa, Lesno (Villa i. P.) Dworcowa 43. Tel. 38. Suche zu kaufen, direkt vom Eigentümer eine Villa im Zentrum resp. Jezier oder Lajara, Parzablung be m. Off. erb. u. Pojan, Postfach 200.

Gelagte Tannenbölzer. Ich bin Käufer von großen Quanten gelagter Tannenbölzer in verschiedenen Dicksen u. wünschig mit Landesproduzenten in Verbindung zu treten. Offizier an Marcel Lévy, 39, Quai du Mont Blanc, Genève (Schweiz). Suche gedregenes Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer erst m. Wohnung übernahme. Ausf. Off. u. 3118 a. d. Weichische d. Wl. ereten. Futterkartoffeln sofort ab Pojan billig zu verkaufen. Zu ertragen in der Weichische des Posener Tageblattes.

3-6 Zimmereinrichtung mit Wohnküche u. Bad. Offerten unt. 5128 an die Redaktion d. Blattes e. d. Lokomobilen, Dampfmaschinen, Bohrer- u. Sauggasmotoren, komplette oder zerlegte, in allen von Sägewerken, Ziegeleien, Mühlen, sowie in allen Fabriken und Werkstätten kann auf eigene Rechnung zu beschaffen werden. Spółka Inzynierska T. z o. p. Poznań, Wulfan 9. Tel. 11-18. (494) Suche 15128 alte Möbel, Pianinos. Rapp, ul. Podgórna 6.

Landparzelle, circa 3 1/2 Morgen, davon 2 Morgen Wasser, unter dem Wasser-Lon, Rest gutes Land, 1 Stunde von Ostrowo gelegen, soll verkauft werden. Zuschriften erb. an Otto Dée, Niedzychód. Sommerproffen, Sonnendrand, gelbe Pflanz, bereitet unter Garantie Axela-Crème. Doi 1500 Nr. 1/2 Doi 2500 Nr. Axela-Seife, 1 Stk 750 Wl. J. Gadebuck, Pojan, Nowa 7.

Falzhuftisen, oberste Qualität, zu äußerst niedriger Preise. Impiebi en gros Firma A. Nasielski, Landwirt u. Maschinen- u. Geräte, Pojan, ul. 27 Grundn. 5. Tel. 2014. Suche stets möblierte, auch unmöblierte Zimmer, fernere Wohnungen von 1 bis 10 Zimmern mit Möbeln oder ohne Möbel. „Okazja“ (fr. Dinstauerstr.). Zimm. (Wohnz.) mit eigenen Wädeln, sucht sofort in gutem Hause leeres Zimmer ohne Kücheneinrichtung. G. H. Anacote u. 5137 a. d. Weichische d. Wl. erb. an. Einf. möbl. Zimmer per sofort gesucht. An die Off. mit Preisangabe unt. 5136 a. d. Weichische d. Wl. Möbliertes Zimmer in der Stadt, 1 Zimm., Off. erb. unt. 5133 an d. Weichische d. Wl. erb. an.